

Seume, Johann Gottfried: Ich bin geboren (1786)

1 Ich bin geboren
2 Laut meiner Mutter Sage,
3 In einem Dorf unweit des Rheins,
4 Am Sanct Egidytage.
5 Man trug mich Wicht ins Gotteshaus,
6 Und tauft' und trieb den Teufel aus;
7 Doch hats nicht viel geholfen.

8 So tief ich mich erinnern kann,
9 Der Kappe kaum entwachsen;
10 Fing ich mit Meister Backeln an
11 Mich im Donat zu baxen,
12 Und conjugierte, ach und weh,
13 Rasch
14 Mit vielen Circumflexen.

15 Mein Vater, Pastor Loci, war
16 Ein Mann trotz Martin Luthern;
17 Hielt auf die Lehre rein und klar,
18 Und lehrte fest mit Huttern;
19 Und als ein echter Orthodox
20 Ergriff er den Beweis des Stocks,
21 Wenn die Vernunft mich plagte.

22 Er fluchte oft gar fürchterlich
23 Den Höllenspinozisten,
24 Und lamentirte jämmerlich
25 Ob dem Verfall der Christen;
26 Daher er denn auch Jeremies
27 Mich erste Frucht der Lenden hieß,
28 In der Manier der Bibel.

29 Mit einem Kober voll Latein

30 Schickt' er mich fort ins Weite,
31 Und band mir auf die Seele ein,
32 Nicht laß zu seyn im Streite.
33 Deß war ich denn nicht wenig froh,
34 Und ging
35 Mit Briefen auf die Schule.

36 So ging es fort in Einem Fluß,
37 Als ob ein Waldstrom rauschte.

38 Hier wurd' uns denn Virgilius
39 Gar fleißig eingetrichtert,
40 Und auch wohl eins nach seinem Fuß,
41 Gott sey bey uns, gedichtert;
42 Doch war der Rector nicht dabey,
43 So las ich Naso's Liebeley
44 Statt der Metamorphosen.

45 Der Plato wurde
46 Mit Hebelkraft getrieben,
47 Und mächtig manchem Peter Blax
48 Mit Knoten eingerieben.
49 Das war Rumoren spät und früh;
50 Noch fühl' ich in den Fingern die
51 Aphthonianschen Chrien.

52 Auch gings von Kal bis Hithpael,
53 Erlös' uns von dem Übel!
54 Als preßten wir des Lebens Öhl
55 Von Wurzeln aus der Bibel;
56 Und über dem Entwurzeln sah,
57 Vor lauter Weisheit, bald beynah
58 Mein Kopf

59 Ich konnte mit der Höllenfahrt

60 Mich nicht recht baß vertragen;
61 Auch fuhr mir manches in den Bart,
62 Und klebte fest am Kragen:
63 Darob gesegnete ich die
64 Hochheilige Theologie
65 Und schlug mich zu den Layen.

66 Man weiß, die Leute baxten sich
67 Von Kadix bis zum Rheine
68 So eben damahls fürchterlich,
69 Als wären Menschen Steine.
70 Mein Vater war im Kriegstumult,
71 Vor Kummer und vor Ungeduld,
72 Gott tröst' ihn dort! gestorben.

73 Nun sing mich Sanct Justinian
74 Mit Kodex und Pandecten
75 Nicht minder stark zu hudeln an,
76 Und alle Seiten heckten
77 Mir Zweifel über Zweifel aus:
78 Drob ward mir oft das Hirn so kraus,
79 Daß ich sehr schwer ergrimmte.

80 Die Regel Detri hatte mich
81 Gerechtigkeit gelehret,
82 Und überüberall fand ich
83 Das Ding nun umgekehret.
84 Vorzüglich wars
85 So mißgestalt und witsch und dumm,
86 Als schrieben es die Mönche.

87 Ich hatte leider dann und wann
88 Ein Fünkchen Licht bekommen,
89 Weil heimlich mich ein Engelsmann
90 Scharf in die Cur genommen:

91 Da sah ich denn gar jämmerlich,
92 Wie Frau Justinianinn mich
93 Mit ihren Zofen foppte.

94 Zum Durchbruch kam nun die Vernunft;
95 Ich zog das Maul, ich Gimpel,
96 Sprach Conterband vor jeder Zunft;
97 Da stank der Koth im Dimpel.
98 Nun saß der Teufel in dem Nest;
99 Schnell hieß es laut:

100 Drauf lief ich, wie ein Don Quischott,
101 Hinab hinan die Erde,
102 Bald Kuhschritt und bald Hundetrott,
103 Auf meines Schusters Pferde:
104 Und hört' im Trabe links und rechts
105 Des altpedischen Geschlechts
106 Gar schöne Litaneyen.

107 Bald war ich Dorfschulmeisterlein,
108 Bald Held für sieben Dreyer;
109 Bald sang ich neue Melodeyn
110 Zu einer alten Leyer;
111 Bald blies ich Horen von dem Thurm,
112 Bald war ich Bootsmann in dem Sturm,
113 Bald Amsterdamer Böhnhas.

114 Bald lief ich, und bald jagte man
115 Mich mit dem Interdicte;
116 Weil ich mich fast in jeden Plan
117 Wie Stock ins Auge schickte.
118 So wurd' ich immer fort geknufft.
119 Gut ist er! sprach man; wenn der Schuft
120 Nur nicht so räsonnirte.

121 Vorzüglich sprach ich rund und keck

122 Mit Narren und mit Schurken;
123 Dafür bekam ich Mäusedr ...
124 Statt Pfeffer in die Gurken.
125 Ich sagte stets nur, Kahn sey Kahn,
126 Und das fuhr manchem Dummrian,
127 Mit Ehren, in die Nase.

128 So lange mans mit Fäusten greift,
129 Gehts immer noch erklecklich;
130 Doch wenn man mit dem Kopfe läuft,
131 Wird euch der Lauf gar schrecklich.
132 Drum rath' ich, jeder brave Tropf
133 Soll, so viel möglich, ohne Kopf
134 Am Fädchen weiter schlendern.

135 So lang' ich mich mit Prinz Eugen
136 Und Friedrich tummeln konnte,
137 Und närrisch mich gar wunderschön
138 An ihren Lorbern sonnte;
139 So lange gings wohl immer gut;
140 Doch nach und nach gerinnt das Blut,
141 Und morsch wird jeder Knochen.

142 Man wird so sauber und so fein
143 Nicht durch die Welt getragen.
144 Hier wurd' ein Arm und dort ein Bein
145 Mir in der Schlacht zerschlagen:
146 Und hats der Feldscher gleich geflickt,
147 Mit jedem großen Horne drückt
148 Das Flickwerk mich verteufelt.

149 Die Hand wird schwach, der Fuß wird Eis.
150 Der Bart ist Schnee am Kropfe,
151 Das Haar ist um den Schedel weiß,
152 Der Schnupfen haust im Kopfe,

153 Sonst neckt' ich kühnlich manchen Duns;
154 Nun sitz' ich hier, Gott sey bey uns,
155 Als Zöllner und als Sünder.

156 Hätt' ich geglaubt und nie gedacht,
157 Könnt' ich jetzt stattlich hungern,
158 So weit hat mich Vernunft gebracht!
159 Mit ihr kann man verhungern.
160 Dafür, daß ich ihr Ritter war,
161 Mach' ich nun hier mit grauem Haar
162 Den Anhang der Akzise.

163 Noch wirft sich mir der Magen um,
164 Wenn Paroxysmen kommen,
165 Als hätt' ich ein Emeticum
166 Nur eben eingenommen,
167 Du sollst nicht stehlen! tönt es schwer
168 Und mächtig hoch von oben her:
169 Denn uns allein gebührt es!

170 So bin am Ende von dem Ritt,
171 Kraft meiner Amtsbekleidung,
172 Ich denn ein Stück Israelit
173 Akzise heißt Beschneidung.
174 Kanonisirt man hier sofort
175 Gleich den Erfinder, soll doch dort
176 Der Teufel ihn kasteyen.

177 Gott, straf mich nicht in deinem Grimm
178 Für Sünden, die ich thue;
179 Der Magen ist ein Ungethüm;
180 Ich brauche Rock und Schuhe.
181 Es geht nach altem schlechten Fuß;
182 Ich sündige nur, was ich muß,
183 Und andern in die Seele.

184 Noch jetzo regt der Kitzel sich,
185 Und selber mit der Brille
186 Auf meiner Pritsche halt' ich mich
187 Noch nicht gehörig stille.
188 Noch gährt das alte Cerebrum,
189 Und meines Herzens Gaudium
190 Sind Meister Rabners Bücher.

191 Doch werd' ich nach und nach mit kalt,
192 Und fertig abzutrollen,
193 Und seh vermuthlich jenseit bald,
194 Wie dort die Dinge rollen.
195 Herrscht aber dort, wie hier, die Noth,
196 So schieß' ich mich im Himmel todt;
197 Dann mag ein Schurke leben.

198 Ihr Kinder, nehmt für diese Welt
199 An mir euch ein Exempel;
200 Sonst werdet ihr wie ich geprellt.
201 Glaubst fest an Schlag und Stempel,
202 Wenn ihr das Glück des Lebens liebt,
203 Auch wenns Ephraimiten gibt;
204 Und hüthet euch vor Denken.

(Textopus: Ich bin geboren. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/52999>)